Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Trost Lieder in Creutz und Widerwärtigkeit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Visual Library

lest die bekehren, So mich mit Lügen, Hohn und Spott Bißher so sehr beschweren: Damit es ihnen werde leyd, Und sie ihr Heyl und Seligkeit Darüber nicht verlieren.

Trost-Lieder in Creutz und Widerwärtigkeit.

227. In seiner eigenen Melodey/ Oder: Durch Adams Fall ist Gantz verderbt.

WEr GOtt vertraut, Hat wol gebaut, Im Himmel und auf Erden. Wer sich verlaßt Auf JEsum Christ, Dem muß der Himmel werden: Darum auf dich All Hoffnung ich Gantz fest und steiff wil setzen, HErr JEsu Christ, Mein Trost du bist, In Todes-Noht und Schmertzen.

2. Und wanns gleich wär Dem Teufel sehr, Und aller Welt zu wider: Dennoch so bist Du, JEsu Christ, Der sie all schlägt darnieder. Und wann ich dich Nur hab um mich, Mit deinem Geist und Gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Kein Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Gantz sicherlich, Denn du kanst mir wol geben, Was mir ist noht, Du treuer GOtt, In diesm und jenem Leben. Gib wahre Reu, Mein Hertz erneu, Errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr, Dis mein Begehr, Und laß mein Bitt nicht fehlen.

228.

Mel. O HErre GOtt, dein Göttlich Wort, Oder: Was mein GOtt wil das.

FRisch auf, mein Hertz, verzage nicht, GOtt wil sich dein erbarmen. Rahr, Hülffe wird er theilen mit: Er ist ein Schutz der Armen. Hast du viel Leyd? In Frölichkeit Kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut, Und auf ihn baut, Den wird er wol beschützen.

2. Dis, wie man klärlich lesen kan, Hat Joseph in viel Jahren. Auch David der viel fromme Mann, Sammt Hiob wol erfahren. Der liebe GOtt Hat sie in Spott Und Nöhten woll behütet.

Denn

Denn wer GOtt traut, Hat wol gebaut, Wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, Von GOtt mich abzuführen. Auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, Sein Heyl werd ich noch spühren. Denn er mir hat Gnad, Hülff und Rahr In seinem Sohn versprochen. Wer GOtt vertraut, Hat wol gebaut, Ob schon die Feinde pochen:

4. Wann gleich die Bösen spotten mein, Mich schmähen und verachten, Und immer mir zu wider seyn, Wil ich es doch nicht achten: GOtt ist der Mann, Der helffen kan, Ihm hab ich mich ergeben. Wer GOtt vertraut, Fest auf ihn baut, Der wird glückselig leben.

5. Ob gleich die Hülffe eine Zeit Zuweilen sich verziehet, Und gleichsam unser Traurigkeit Der Höchste gantz nicht siehet, So weiß ich doch, Er wird mich noch Nicht gantz und gar verlassen. Wer GOtt vertraut, Hat wol gebaut: Wie könt er mich denn hassen?

6. Drum freu ich mich in aller Noht, Die GOtt mir wil aufladen: Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod Die können mir nicht schaden. Denn GOttes Sohn Der hat sie schon Vorlängsten überwunden: Auf GOtt ich trau / Und auf ihn bau, Er hilfft zu allen Stunden.

7. Noch keinen er verlassen hat, Der sich ihm hat ergeben: Er leistet allen Hülff und Rahr, Im Tod und auch im Leben Lieb und Gedult Des Höchsten Huld Sammt festem Glauben dringet Wer GOtt vertraut, Fest auf ihn baut, Demselben es gelinget.

8. Wer aber Rahr bey Menschen sucht, Und nicht bey GOtt dem HErren, Derselb ist gottlos und verflucht, Sein Hülf ist auch noch ferren. Denn GOtt allein Wil Helffer seyn, In JEsu Christi Nahmen. Wer GOtt vertraut, Und auf ihn baut, Wird nicht zu Schanden. Amen.

229.

Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

WAs wilstu dich betrüben, O meine liebe

Seele? Ergib dich den zu lieben, Der heist Immanuel. Vertraue ihm allein: Er wird gut alles machen, Und fordern deine Sachen, Wie dirs muß selig seyn.

2. Denn GOtt verlässet keinen, Der sich auf ihn verlässt. Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Lässt sichs an wunderlich? So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie GOtt wird helffen dir.

3. Auf ihn magst du es wagen, Mit unerschrocknem Muht: Du wirst durch ihn erjagen, Was dir ist nütz und gut. Was GOtt beschlossen hat, Daß kan niemand verhindern Aus allen Menschen-Kindern, Es geht nach seinem Raht.

4. Wann auch gleich aus der Höllen Der Satan wolte sich Dir selbst entgegen stellen, Und toben wider dich, So muß er doch mit Spott Von seinen Räncken lassen, Damit er dich wil fassen: Denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen Ehren, Und deiner Seligkeit. Sols seyn, kein Mensch kans wehren, Und wärs ihm noch so leyd, Wils denn GOtt haben nicht, So kans niemand fort treiben, Es muß zurücke bleiben: Was GOtt wil, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe: Ihm sey es heimgestellt: Nach nichts mehr ich sonst strebe, Denn nur was GOtt gefällt: Drauf wart ich und bin still: Sein Wille ist der beste, Das gläub ich steiff und feste. GOtt mach es, wie er will.

7. HErr, gib, daß deine Ehre Ich ja mein Lebenlang Von Hertzen-Grund vermehre, Dir sage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geist, Der du aus lauter Gnaden Abwendest allen Schaden, Sey immerdar gepreist.

230.

NOch liebe Seele, must du nicht Für Trauren gantz vergehen. Verbleibe in der Zuversicht Auf deinen GOtt bestehen. Sey in Gedult noch ferner still: Laß es GOtt machen wie er will, Er wird dein bestes wissen.

2. Es

2. Es ist ja nicht das erste mal, Daß wir betrübet werden: Wir haben wol mehr Angst und Quaal Vorhin gehabt auf Erden: Doch hat GOtt unsre Bitt erhört, Uns Christliche Gedult beschert, Zuletzt auch ausgeholffen.

3. So ist auch GOttes Meynung nicht, Wenn er uns Unglück sendet, Als solte drum sein Angesicht Gantz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein Raht, Daß der, so ihn verlassen hat, Durchs Unglück sich bekehre.

4. Dann, leider! unser Fleisch und Blut, Wann es im Wolstand lebet, Nichts, als nur lauter Sünde thut, Und so am Eiteln, klebet, Daß es des ewigen vergisst: Dieweil es von der Erden ist, Hangt es auch an der Erden.

5. Drum wil GOtt steuren unserm Sinn, Und lässt uns weh geschehen. Er nimmt, was uns lieb ist, dahin, Damit wir aufwerts sehen, Und uns zu seiner Gnt und Macht, Die wir vorhero nicht geachtt, Als Kinder wieder finden.

6. Thun wirs nun, so ist er bereit Uns wieder anzunehmen, Er machet aus dem Leide Freud, Vergnügung aus dem Grämen: Ihm ist das eine schlechte Kunst, Denn wer geniesset seiner Gunst, Dem ist gar leicht geholffen.

7. Drum falle, wer betrübet ist, In Demuht für ihm nieder, Sprech: HErr, der du barmhertzig bist, Ach! nimm mich Sünder wieder In deine Gnade: Nimm die Last, Die du mir aufgeleget hast, Hinweg aus lauter Güte.

8. Wer das thut, der wird wol bestehn, In allem Creutz und Plagen: Solt auch die Welt zu trümmern gehn, Darff er doch nicht verzagen: GOtt hat ihm Gnade zugesagt, Drum weil ers sicher darauf wagt, Kan es ihm nimmer fehlen.

9. Deucht dich die Hülff unmüglich seyn, So solst du dir hingegen Die Allmacht GOttes bilden ein, An der ist es gelegen. Bey GOtt gar nichts unmüglich ist, Er kan thun, was ihm nur gelüstt, Und mehr, als wir verstehen.

10. Also solst du an seiner Krafft Gar keinen Zweifel haben: Weil er GOtt ist, der alles schafft, Wird er auch dich begaben, Zu rechter Zeit, mit Hülff und Ruh, Auch dich / wie er gesaget, zu, Im Himmel endlich nehmen.

231.

Mel. Hertzlich thut mich Verlangen.

BEfiehl du deine Wege, Und was dein Hertze kränckt. Des HErren treuer Pflege: Glaud, daß er an dich denckt Er ists, der Luffte und Winden, Gibt Wege, Lauff und Bahn: Solt er nicht Hülffe finden, Die dich erfreuen kan.

2. Dem HErren musst trauen, Wenn dirs sol wol ergehn, Auf seinen Willen schauen, Wann dein Werck sol bestehn. Mit Sorgen oder Grämen, Und mit selbst eigner Pein Läßt GOtt ihm gar nichts nehmen! Es muß erbeten seyn.

3. In grosser Treu und Gnaden, O GOtt, erkennest du, Was Nutzen oder Schaden Uns Menschen bringe zu. Was dir nun wollgefället, Und uns zu Nutzen kömmt, Das wird ins Werck gestellet, Niemand ist, der es hemmt.

4. Rahr hast du allerwegen: An Mitteln fehlt dirs nicht: Dein Thun ist lauter Segen: Dein Gang ist lauter Licht: Dein Werck kan niemand hindern: Dein Arbeit darff nicht ruhn, Wann du, was deinen Kindern Ersprieslich ist, wilst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Dir wolten wiederstehn, So muß doch ohne Zweifel Dein Wille für sich gehn. Was du dir fürgenommen, Und was du haben wilt, Muß alles richtig kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Drum solt du auf GOtt hoffen Und trauen unverzagt, Im Unglück das dich troffen, Und alles was dich plagt, Er wird dir Hülffe schicken Und so erretten dich, Daß daraus wird erblicken, Wie er geliebet dich.

7. Wolauf! gib deinem Schmertze Und Sorgen gute Nacht: Laß fahren was das Hertze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht Regente,

gente, Der alles führen soll: GOtt sitzt im Regimente, Und führet alles wol.

8. Laß ihn alleine walten, Er weiß den besten Raht: Er wird sich so verhalten, Daß du wirst nach der That Mit grossen Freuden spüren, Wie er mit Macht und Krafft Hat können hinaus führen, Was dir jetzt Sorgen schafft.

9. Offt bleibt er zwar von weiten, Und schiebt die Hülffe auf, Daß du in langen Zeiten Umsonst wirst warten drauf: Da es dann fast wird scheinen, Als hab ers böse für, Und du auch wol wirst meynen, Nun sey es aus mit dir.

10. Doch wann sich wird befinden, Daß du verbleibst getreu, So wird die Noht verschwinden, Und GOtt dich machen frey; Es wird also geschehen, Daß du loß wirst der Last, Eh du dich es versehen, Und je gegläubet hast.

11. Wol deme, der vertrauet Dem HErren festiglich, Und sicher auf ihn bauet, Wenn Noht erreget sich: GOtt wird ihn so erlösen, Daß er ihm vielen Danck, Nach überstandnem Bösen, Wird sagen Lebenslang.

12. HErr, laß sich auch bald enden Mein Leyden, Creutz und Noht: Es steht in deinen Händen. Laß mich nur bis in Tod Beständig dir vertrauen, Und dir gelassen mich, So hoff ich dich zu schauen, In Freuden ewiglich.

232.

Mel. Allein zu dir/HErr JEsu.

DU weinest für Jerusalem, HErr JEsu, heisse Zähren, Zum Zeugniß, dir sey angenehm, Wann Sünder sich bekehren. Wann ich für dir mit Buß erschein, Und über meine Sünde wein, So wäschst du ab, aus lauter Gnad, Die Missethat, So mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines Vaters Zorn entbrannt, Von wegen meiner Sünde, Zu deinen Thränen ich mich wend, Da ich Erquickung finde Für GOtt sind sie so hoch geschätzt, Wer damit seine Sünde netzt, Den blickt GOtt an mit Gütigkeit, Zu je-

derzeit, Und sein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränen-Haus, Für grosser Angst offt weinen, Der Welt aushalten manchen Strauß: Sie martert stets die Deinen: Auf allen Seiten, wo sie kan, Fängt sie mit mir zu hadern an. Dis tröstet mich zu aller Frist, Daß du, HErr Christ, Auch selbst in Noht gewesen bist.

4. Ich weiß, du zählest allemal Die Seufftzer und die Zähren, Durch die ich pflege in der Qual Errettung zu begehren. So offt für dir sie regen sich, So offt sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt, Wie dir bewust: Dann du mir allzeit Hülffe thust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, Hält in Gedult dir stille, Wird frölich seyn in deinem Haus, Da Freude ist die Fülle: Ja solche Freude, die kein Mann Mit seiner Zung aussprechen kan, Und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Creutz und Leyd Wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen danck ich dir, Und daß die Freuden-Krone Du, HErr, dadurch erworben mir, Bey dir ins Himmels-Throne. Wenn du mich holen wirst einmahl Hinauf in deinen Freuden-Saal, Dann werd ich erst lobsingen dir, Nicht nach Gebühr, Für deine Thränen für und für.

233.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

HErr unser GOtt, wann ich betracht In Andacht dein Regieren, Und wie, durch deine Wunder Macht, Du pflegest mich zu führen, Verwundert sich mein Hertz und spricht: HErr, deiner Weisheit recht Gericht Ist Sonnen-klar zu spüren.

2. Du lässest mich zwar sehr viel Noht Mit grosser Angst erfahren, Doch gibst du mich nicht zu den Tod: Du kanst mich wol bewahren, Und wiederum zu rechter Zeit Des Lebens neue Freudigkeit Mir gnädig offenbaren.

3. Verstössest du mich gleich von dir Offt in die tiefe Erde, Bist du doch wieder bald bey mir, Und reißt mich aus Gefährde. Du tröstest mich

mit

mit deinem Wort, Und schaffst durch deine Allmacht fort, Daß mir geholffen werde.

4. Wie solte dann mein Lob-Gesang Nicht Ruhm und Preiß dir geben? Ich wil mit stetem Ruhm und Danck Dich, meinen GOtt, erheben. Dir sage ich mit allem Fleiß, Von Hertzen-Grunde Lob und Preiß, In meinem gantzen Leben.

5. Mein Mund der sol auch allezeit, O GOtt zu deinen Ehren Und Lobe deiner Herrlichkeit, Ein Danck-Lied lassen hören. Wol allen, welche gleicher weiß, HERR, deine Ehre, Ruhm und Preiß Bedacht seyn, zu vermehren.

6. O! Vater, Sohn und Heilger Geist, Voll Weisheit, Gut und Stärcke, Aus Hertzens-Grunde sey gepreist, Für alle grosse Wercke: Durch, deine Gnad, HErr, immerfort Mich führ und schütz an allem Ort, Und auf mein Flehen mercke.

234.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem.

TRau GOtt in allen Sachen, Die dich bekümmert machen: Trau GOtt in allen Dingen, Die dir zu Hertzen dringen.

2. Trau GOtt in Seelen Plagen, Wenn dich die Sünde nagen: GOTT wird für solchen Schmertzen Ruh schaffen deinem Hertzen.

3. Trau GOtt, wenn Tod und Hölle, Wann Satan ist zur Stelle, Und vom verdammen saget: GOtt ists, der ihn verjaget.

4. Trau GOtt in bösen Zeiten Und Widerwärtigkeiten: GOTT kan dir Hülffe senden, Dein Creutz zum besten wenden.

5. Trau GOtt, wenn böse Seuchen Im Land herümmer schleichen: GOtt wird dich so bedecken, Daß dich nichts kan anstecken.

6. Trau GOtt in Kriegs-Gefahren: Er kan dich wol bewahren, Und machen, daß die Feinde Bald werden deine Freunde.

7. Trau GOtt in Hungers-Nöhten: Kein Hunger wird dich tödten: Ey GOtt verlaßt die Seinen, Muß werden Brodt aus Steinen.

8. Trau

8. Trau GOtt bey dürren Zeiten: Er wird vom Himmel leiten Viel Segens-Ströme und Quellen, Die dich zu Frieden stellen.

9. Trau GOtt in Sturm und Winden: Du wirst die Hülff empfinden. Denn auch im größten Wetter Ist GOtt dein Schutz und Retter.

10. Trau GOtt in allen Sachen: Er wird es so zu machen, Und so zu helffen wissen, Daß du wirst loben müssen.

235. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

MEin JEsus ist getreu, Er steht mir allzeit bey, Auf ihn ist gut vertrauen: Drum wil ich auf ihn bauen, Und ihme mich ergeben, Im Tode und im Leben.

2. Der Welt ihr bester Lohn Ist Schaden, Schimpff und Hohn, Wer den nicht wil ererben, Der muß der Welt absterben, Der muß sich vor ihr wehren, Und bloß zu Christo kehren.

3. Wann mich der Feinde Schaar Wil stürtzen in Gefahr, Und mich mit Hohn belegen, Ist Christus mir zugegen: Sein Hülffe er mir sendet, Die alle Feind abwendet.

4. Betrifft mich Creutz und Noht, Wär es auch selbst der Tod, Mein JEsus mir beyspringet, Creutz, Noht und Tod bezwinget: Ja, aus der Höllen Rachen Kan er mich ledig machen.

5. Wenn Sünden-Schuld mich plagt, Und mein Gewissen nagt, So kan ich nicht verderben, Denn JEsu Tod und Sterben Kan mich von allem Bösen, Das ich gethan, erlösen.

6. HErr JEsu, deine Hand Sey ferner mein Beystand: Hilf mir, auf allen Seiten, Hier in der Welt so streiten, Daß ich kan deinen Nahmen Dort ewig preisen: Amen.

236.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

WEr seinem GOtt vertraut allzeit, Und ihn allein lässt walten, Der wird im Creutz und Hertzeleyd Sehr wunderlich erhalten. Dann wer auf GOtt den HErren traut, Der hat auf keinen Sand gebaut: GOtt kan ihn nicht verlassen.

2. Was

2. Was hilfft uns unser Weh und Ach? Was hilfft uns unser Sorgen? Umsonst ist es sein Ungemach Beseufftzen alle Morgen: Wir machen unser Creutz und Leyd Nur grösser durch die Traurigkeit, Die uns doch nicht kan helffen.

3. Drum sey doch mit Gedult vergnügt, Und halte darinn stille, Wie es in deinen Sachen fügt Des grossen GOttes Wille Weil er zum Kinde dich erwehlt, So weiß er auch wol, was dir fehlt: Er kan dich nicht verlassen.

4. Schreib ihm doch keine Zeit nicht für, Er wird zu rechten Stunden Aus deiner Noht schon helffen dir: Du hastſ schon offt empfunden, Daß, ehe du es dich versehn, Die Hülf und Rettung ist geschehn. Drum laß den HErren walten.

5. Denck nicht in deinem Hertzeleyd, Du seyst von GOtt verlassen. Vielmehr solst du zur bösen Zeit Ein Hertz zu GOtte fassen, Und gläuben, daß er dir dein Ziel Gesetzet, und bestimmt, wie viel Des Creutzes du solst tragen.

6. Den Reichen arm, den Armen reich Kan GOtt gar leichtlich machen: Es ist ihm alles beydes gleich: Drum trau ihm deine Sachen. Er ist der rechte Wunder-Mann, Der ohne Mittel helfen kan, Auch aus den grössten Nöhten.

7. In solcher Hoffnung wirst du nun Dein Creutz geduldig tragen: GOTT wird zuletzt auch an dir thun, Was dir wird wol behagen. Denn GOtt verläßet keinen nicht, Der da mit wahrer Zuversicht Ihm in Gedult vertrauet.

237.

Mel. Ach! GOtt und HErr, wie groß.

ACh! GOtt und HErr, Ich kan nicht mehr Ertragen mein Elende: Es ist zu schwer, Es drückt zu sehr: Drum, HErr, mir Rettung sende.

2. Ich kan nicht mehr, Weil die Beschwer Des Creutzes bleibt zu lange: Mein Hertz nicht still Seyn kan noch wil, Drum wird mir angst und bange.

3. Klagst du so sehr, Daß du nicht mehr Dein Elend kanst ertragen? Du weißst ja wol, Daß niemand soll In seiner Noht verzagen.

4. Weils ist so schwer, Kan ich nicht mehr Mit Hoffnung mich erquicken. Ach GOtt! die Last Läßt keine Rast, Sie wird mich gar erdrücken.

5. Zu GOttes Ehr Kanst du noch mehr, Wilst du dich nur bequemen, Und mit Gedult, Von seiner Huld, Die Creutz-Beschwer annehmen.

6. Ach GOtt! erhör, Ich kan nicht mehr Gedult und Trost wo finden: Weil du die Hand Hast abgewand, Wie sol ich überwinden?

7. Sag das nicht mehr: Denn GOtt der HErr Schickt dir nicht grössre Plagen, Und gibt nicht mehr Der Creutz-Beschwer, Als du woll kanst ertragen.

8. Es ist zu schwer, Ich kan nicht mehr, Ich muß zu Grunde gehen: Allein im Tod Werd ich der Nohr Ein Ende endlich sehen.

9. Wärs noch so schwer, So kanst du mehr, Wirst du nur GOtt vertrauen, Er hilfft gewiß, Wie du wirst dis Zuletzt mit Freuden schauen.

10. Nun dieser Lehr, Ob sie gleich schwer, Will ich mit Fleiß nachleben: Du wirst, o GOtt, All meiner Nohr Ein frölich Ende geben.

238.

Mel. Nun last uns GOtt dem.

ACh GOtt! laß mich mit Freuden Das Creutz und Unglück leyden, So du mir wilst aus Gnaden In dieser Welt aufladen.

2. Denn wen du recht wilst lieben, Muß du mit Creutz betrüben, Auf daß er von der Erde Zu dir gezogen werde.

3. Das Creutz viel böses wehret, Gedult und Hoffnung lehret, Die Andacht auch entzündet, Die sonst gar bald verschwindet.

4. Drum ist der wol verblendet, Wann GOtt ihm Creutz zusendet, Der sich davor wil scheuen, Und dessen nicht erfreuen.

5. Wer ohne Creutz wil leben, Muß in Gefahr stets schweben, Mit seinem sichern Hertzen Den Himmel zu verschertzen.

6. Mich sol kein Creutz noch Leyden Von meinem

nem GOtte scheiden: Je mehr er mich wird plagen, Je mehr Danck wil ich sagen.

7. Ich weiß, daß GOttes Güte Dem traurigen Gemühte Gedult und Trost verleihet, Biß mich die Hülff erfreuet.

8. Ich wil das Hertze fassen, Mich gäntzlich GOtt zu lassen, Der Sorge mich entschlagen, So die Welt-Kinder tragen.

9. GOtt wird in meinem Leben Mein Theil mir reichlich geben, Und vor mich alle Morgen Aufs neue wieder sorgen.

10. Ich bin mit GOtt zu frieden, Ob er mich gleich hienieden Nicht wil mit eiteln Ehren, Noch vielem Gut beschweren.

11. Er wirds in allen Sachen Mit mir zum besten machen: Er kan ja sein Versprechen An mir zu erst nicht brechen.

239.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

KOmm, mein trauriges Gemühte, Komm, wir wollen wiederkehrn Zu dem HErrn von dessen Güte Wir Gedult und Hoffnung lehrn: Dessen Allmacht in der Welt Thut, was ihme wolgefällt: Über dessen Lieb und Treue Du dich tröste und erfreue.

2. Zwar, er hat uns sehr zerschlagen Mit ergrimten Angesicht, Und durch seine Straff und Plagen Uns erbärmlich zugerichet: Doch, deswegen unverzagt: Eben der uns schlägt und plagt, Wird uns wieder auch verbinden, Trost und Hülffe vor uns finden.

3. Alle Nohr, die uns jetzt drücket, Muß geschwinde gehn fürbey, Wann er uns die Hülffe schicket, Und vom Ubel machet frey. Vielleicht, wann des Tages Licht Morgen durch die Wolcken bricht Ist die Hülffe schon gekommen, Und die Plage weggenommen.

4. Wann du nun wirst Ruhe haben, Wirst du augenscheinlich sehn, Was für Wunder-Hülff und Gaben Dir von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein Deine Sorg und Arbeit seyn,

Wie

Wo du GOtt magst danckbar preisen, Und ihr Ehre gnug erweisen.

240.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

WArum betrübst du dich, Und thust so ängstiglich, Mein Hertz, als ob dein Zagen Und grosses Jammer-Klagen Das Leyden könte stillen, Und ändern GOttes Willen?

2. O nein! es ist gefehlt, Dir ist schon zu gezählt Des Creutzes Maaß und Menge: GOtt hat bestimmt die Länge, Wie lange seine Plagen Du sollst und kanst ertragen.

3. Doch darob dich erfreu, Daß dein GOtt ist getreu, Der nicht zu viel aufleget, Und wann er dich wund schläget, Auch wieder wil verbinden, Und helffen überwinden.

4. Sein allerliebster Sohn Kam aus des Himmels-Thron, Hat sich um deiner wegen, Mit mehr dann tausend Schlägen, Am Creutze lassen würgen, Als einen theuren Bürgen.

5. Er ist versucht, wie du: Sein Arbeit bringt dir Ruh: Sein Sterben ist dein Leben: Wirst du dich ihm ergeben, So wird sein Heilges Büssen Dir alles Leyd versüssen.

6. Von seiner Creutzes-Last, Du kaum ein Spänlein hast, Mein Hertz, auf dich zu nehmen Drum wollst du dich nicht schämen, Noch so darüber klagen, Es JEsu nachzutragen:

7. Die sündliche Begier, Die annoch wohnt in dir, Wil mit dergleichen Nöhten Dein GOtt und Vater tödten: Als sonst der Eltern Ruhte Den Kindern kommt zu gute.

8. Denck nicht: Er hasse dich, GOtt, der in Christo sich Mit dir versöhnt erkennet, Und deinen Vater nennet, Der kan sein Kind nicht hassen, Noch in der Noht verlassen.

9. Nun GOtt, mein treuer Hort, Ich wandre willig fort, Durch dieses Thal der Thränen, Nur ist mein Wunsch und Sehnen: Nimm mich nach Creutz und Leyden Bald auf zu deinen Freuden.

241.

241.

Mel. Wie schön leuchtt uns der.

FRisch auf! mein Hertz, und traure nicht, Der Himmel läßt sein Freuden-Licht Aufs neue wieder scheinen. Nach trüben Wetter kommt die Sonn: Nach Unglück, Trost und Hertzens-Wonn: Das Lachen nach dem Weinen. Singe, Springe, Laß in Freuden Völlig weiden Dein Gemühte, Uber GOttes Wunder Güte.

2. Wann deine Güte, frommer GOtt, In meiner höchsten Seelen-Nohtt Ich recht und woll bedencke, Auch deine Macht und Gnaden-Hand, Die sich erstreckt auf alle Land, Zur Freuden ich mich lencke. Kein Schmertz Mein Hertz Kan bedecken, Noch erschrecken, Wann ich mercke Deine Macht und Liebes-Stärcke.

3. Die Trübsal, die mir wiederfährt, Hat deine Kinder auch beschwehrt, So vor mir sind gewesen. Du hast sie in dem Creutz getröstt, Und endlich aus der Nohtt erlößt: Drum werd ich auch genesen. Deine Reine, Edle Güte Mein Gemühte Süß erquicket, Wann mich Welt und Teufel drücket.

4. Du hast mich offt, mein liebster GOtt, Aus schwerer Trübsal, Angst und Nohtt Vor diesem ausgeführet: Ich weiß, daß jetzt mein Seelen-Schmertz Dein treu-verliebtes Vater-Hertz Auch kräfftiglich berühret. Laß dich Gnädig Doch bewegen Und erregen, Zu erlösen Mich von allem solchen Bösen.

5. Dein Kind, das du vor diesem hast Bewahret für der Sorgen-Last, Muß jetzt auch nicht verderben. Dein Kind, dem du bißher beschert, Was Leib und Seele reichlich nehrt, Wird nun nicht Hungers sterben. Durch dich Werd ich Alle Gaben Reichlich haben: Du, mein Vater, Bist und bleibest mein Berahter.

6. Drum trek ich frölich in dein Haus, Und strecke meine Hände aus Nach deinem Gnaden-Segen: Wie sich ein mattes Blümlein sehnt Nach süßen Thau: Wie lächtzt und gähnt Das

Erdreich

Erdreich nach dem Regen Soll mir Hinfür Nach dem Leyde Kommen Freude, Wirst du geben Trost, Erquickung / Heyl und Leben.

7. Eröffne deine Gnaden-Thür, Ich warte darauf mit Begier: Für Angst muß ich vergehen, Wo du von deinem Angesicht, Ach HErr, mein Tröster, lässest nicht Ein Gnaden Lüfftlein wehen. Laß mich Ruhig Hinfort leben, Und Danck geben Deinem Nahmen Hier und dort mit Freuden. Amen!

242.

Mel. Wenn wir in höchsten.

WEnn Menschen Rahr scheint aus zu seyn, So stellt sich GOttes Hülffe ein. Wenn niemand hilfft, so hilfet er, Nach unserm Wunsche und Begehr.

2. Drum trachte nicht nach Menschen-Gunst. Es ist mit ihr doch gantz umsonst. Die Welt hat keinen solchen Freund Der es getreu beständig meint.

3. Setz deine Zuversicht auf GOtt, Der kan dir helffen in der Noht: Er ist es eintzig und allein, Des Hülffe dir kan sicher seyn.

4. Steht er dir bey, so trifft dich nicht, Was dir dein Feind hat angerichtt: Und wären ihrer tausend hier, So kan doch keiner schaden dir.

5. Laß nur geschehen, was GOtt wil, Und halte ihm geduldig still, Alsdann wirstu mit Freuden sehn, Wie dir hiedurch ist wol geschehn.

243.

Mel. Werde munter mein Gemühte.

GOtt, du hast es so beschlossen: Wer kan wider dich bestehn? Werden Thränen gleich vergossen, Muß es doch, wie du wilst, gehn. Dein Rahr gilt, dein Will geschicht: Unser wollen hilffet nicht. Drum wil ich dich lassen walten, Und dir mit Gedult aushalten.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, Muß er dennoch seyn vollbracht. Unser Thun ist halten stille, Seyn bereit bey Tag und Nacht, Alles das zu tragen schlecht, Was du auflegst einem

Knecht

Knecht. Darum wil ich auch aushalten, Und mein GOtt, dich lassen walten.

3. HErr, wer kan dir widersprechen, Wann du uns schenckst bitter ein? Wer kan deinen Rahts-Schluß brechen? Wer kan sagen: So solls seyn? Alles muß so seyn bestellt, Wie dirs, höchster GOtt, gefällt. Drum ists gut, dich lassen walten, Und dir mit Gedult aushalten.

4. Nun, ich wil mich darein finden, Dein Creutz sol seyn meine Ruh. Mehr hab ich verdient mit Sünden, Als du mir hier schickest zu. Solt mir nach Verdienst geschehn, Müst ich gar zu boden gehn: Und nun kan ich seyn erhalten. Drum laß ich dich ferner walten.

5. Du wirst mir die Hülffe gönnen, Wann die rechte Zeit kömmt an. Jetzt wilst du mich nur erkennen lassen, was dein Eyffer kan. Hilff, mein GOtt, nur, daß ich dir In der Noht nichts schreibe für, Sondern dich frey lasse walten: Du weißst mich wol zu erhalten.

244.

Mel. Durch Adams Fall ist Gantz. Oder: Was mein GOtt wil das.

Auf meinen GOtt verlaß ich mich, Und laß mich gar nicht irren, Ob die Welt hefftig sträubet sich, Und alles wil verwirren: Sein Wort ist wahr, Recht bleibt doch klar, GOtt wird schon alles schlichten: Wer GOtt vertraut, Hat wol gebaut, Er wirds zuletzt wol richten.

2. Gut ists, auf GOtt verlassen sich, Auf keinen Menschen bauen: Wie solt die Erde schrecken mich, Daß ich mir liesse grauen Vor ihrer Macht, List, Trotz und Pracht? GOtt ists, der ewig bleibet: Die Menschen sind Graß, Staub und Wind, Die sein Zorn leicht vertreibet.

3. Dis ist stets meine Zuversicht, Mein GOtt wird mich nicht lassen, Wenn Welt und Teufel mich anficht: Er weiß die rechte Strassen Scheints wunderlich: So tröst ich mich, GOtt ists, der selbst so führet, Die ihm lieb seynd, Durch ihre Feind, Daß sie kein Leyd berühret.

4. Und

4. Und obes währt biß in die Nacht Und wieder an den Morgen, So trau ich doch auf GOttes Macht: Er wird mich wol versorgen GOtt ist mit mir: Drum kan mich hier Und dort von ihm nichts scheiden, Ob gleich die Welt Viel Netz mir stellt, GOtt reißt mich draus mit Freuden.

5. Dis bleibet mein Trost sicherlich, In allen meinen Sachen Auf meinen GOtt verlaß ich mich, Er wirds gewiß wol machen. Trotz Teufel, Tod, Und aller Noht!! Mein Glaub kan mich nicht trügen: GOtt ist für mich, Darum werd ich Mit ihm gewiß obsiegen.

245.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

WEnn dich Unglück hat betreten, Wann du steckst in Angst und Noht, Must du fleissig zu GOtt beten: Beten hilfft in Noht und Tod, Daß du GOttes Angesicht, Auch im Creutz auf dich gerichtt, Kanst aus seinem Wort erblicken, Und dein Hertz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, Der sich seinem GOtt vertraut: Kommt dir gleich viel Noht zu handen, Hast du auf ihn wol gebaut. Obs gleich scheint, als hört er nicht, Weiß er doch was dir gebricht: Deine Noht must du ihm klagen, Und in keinem Creutz verzagen.

3. Ruffen, schreyen, klopffen, beten Ist der Christen beste Kunst: Allzeit gläubig für GOtt treten Findet Hülffe, Gnad und Gunst. Wer GOtt fest vertrauen kan, Ist der allerbeste Mann Und wird allzeit Rettung finden Alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weise mercken Die er bey den Seinen hält: Er will ihren Glauben stärcken, Wann sie Unglück überfällt. Unser GOtt der lebt ja noch, Schweigt er gleich, so hört er doch, Schrey getrost, du must nicht zagen, Dein GOtt kan dir nichts versagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, Das Gedult und Hoffnung lehrt. Laß dich keine Furcht verführen, Würde die Welt auch verkehrt. GOtt

Warhaft

Warheit ist dein Licht, Dein Schutz, Trost und Zuversicht: Trau nur GOtt, er kan nicht lügen, Bete, so wirst du obsiegen.

6. Lob sey GOtt für seine Gnade: Seine grosse Gütt und Treu Macht, daß mir kein Feind nicht schade, Sie ist alle Morgen neu, Drum will ich mein Lebenlang Immer sagen Lob und Danck, Meinem GOtt, in allen Dingen, Frölich Alleluja singen.

246.

Mel. HErr JEsu Christ/du höchstes.

WOrzu doch dienet, liebes Hertz, Daß du dich so zerplagest, Und dich mit Trauren, Angst und Schmertz Selbst in dir heimlich nagest, Was hilft dich die Melancholey? Du weißst, wie sehr sie schädlich sey Dem Leibe und der Seelen.

2. GOtt ist kein GOtt der Traurigkeit, Er wirds auch nie begehren, Daß du, durch Gram und Hertzeleid, Dich selbsten solst verzehren. Vielmehr sagt er, und hält für gut, Daß du dich mit getrostem Muht Sollst seiner Güte freuen.

3. Der Teufel ist der Trauer-Geist, So dich das Grämen lehret, Und dich nur das bedencken heißt, Was die Betrübniß mehret, Biß er dich in Verzweiflung bracht: Darum sey doch darauf bedacht, Das Trauren zu vermeiden.

4. Was kleines zieh dir nicht zu Sinn, Die Sorge ist vergeben: Dergleichen geht leicht überhin. Du bist Zeit deines Lebens Mit grossem Creutze nicht verschont? Wie sollte dir seyn ungewohnt, Was kleines zu ertragen?

5. Bricht aber grosse Noht herein, Der nicht zu widerstehen, Soll zu GOtt deine Zuflucht seyn, Mit beten und mit flehen. Hast du nur gute Zuversicht, Gewiß GOtt unterlässet nicht Dir Trost und Hülf zu senden.

6. Hilf, mein GOtt, daß ich dieser Lehr Beständig mag nachleben, Und mich, in Noht und Creutz-Beschwer, Nicht auf das Trauren geben. Laß mich mein Creutze klagen dir, Und dann geduldig für und für Auf deine Hülffe warten.

7. Laß deinen guten Geist mich doch Mit Trost und Freude stärcken, Wann sich bey mir hinferner noch Läßt einig Trauren mercken: Daß ich kan gutes Muhtes seyn, Biß ich zur Freude gehe ein, Die ewig bey dir währet.

247.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

SEy unverzagt, o frommer Christ, Der du im Creutz und Unglück bist: Befiehl GOTT deine Sachen. In Noht und Pein Trau ihm allein! Er wird gut alles machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ungefähr, Es rühret von dem Höchsten her, Der hat es so versehen. Drum sey nur still, Und was GOtt will, Laß mit Gedult geschehen.

3. Solt auch der Himmel fallen ein, Und die Natur geändert seyn, Kan doch GOTT keiner maßen Den, der ihm traut, Und auf ihn baut In seiner Noht verlassen.

4. Zu dem wird deine Traurigkeit Mit nichten währen allezeit: GOtt wird dir Freude geben Wo nicht allhie, Doch dort, da sie Soll wieder ob dir schweben.

5. Sey nur getrost in deinem Muht, Vertraue GOtt, es wird noch gut Nach aller Trübsal werden: GOtt ziehet dich Durch Creutz zu sich Gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe GOtt ist so getreu Und fromm, daß er dir stehet bey, Wann Unfall sich erreget, Auch jederman Mehr, als er kan Ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit Die Heiligen in Traurigkeit Und Creutz oft müssen schweben: Warum wilst du Denn immerzu In lauter Freude leben?

8. Bet hoff und traue deinem GOtt, In allem Jammer, Angst und Noht, Und laß es alsdann gehen: Du wirst erfreut Zu rechter Zeit, Die Hülffe GOttes sehen.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Der du ein GOtt des Trostes heißst, Laß die doch Trost empfinden,

empfinden, So traurig seyn, Und alle Pein Sie frölich überwinden.

248.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

KEinen hat GOtt verlassen, Der ihm vertraut allzeit: Ob ihn gleich viele hassen, Geschicht ihm doch kein Leyd. GOtt will die Seinen schützen. Zuletzt erheben hoch, Und geben was ihm nützet, Hie zeitlich und auch dort.

2. Drum ich es GOtt heimstelle: Er machs, wies ihm gefällt, Zu Nutzen meiner Seele. In dieser argen Welt, Ist doch nur Creutz und Leyden, Und muß auch also seyn: Dann die zeitliche Freuden Bringen uns ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, Und nehmen zum Beystand, In allen meinen Nöhten, Ihm bessr als mir bekannt. Um Gedult will ich bitten, In alln Anliegen mein: Er wird mich wol behüten, Und mein Noht-Helffer seyn.

4. All Glücke und Unglücke Das kommt allein von GOtt: Ich weiche nicht zurücke, Und fleh in meiner Noht: Wie kan er mich denn hassen, Der treu Noht-Helffer mein? Ja wann die Noht am grössten, So will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, Was sonst Der Welt gefällt Drauff ich meinn Sinn nicht setze, Das bleibet in der Welt, Einn Schatz hab ich im Himmel, Der JEsus Christus heißt, Ist über alle Schätze, Gibt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen In meines Hertzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen, Für mich arms Würmelein, Mich damit zu erlösen, Von ewger Angst und Pein: Wie könt auf dieser Erden Doch grössre Liebe seyn?

7. Nun soll ich mich erzeigen Danckbar für solche Gnad: Ich geb mich GOtt zu eigen, Mit allem, was ich hab Wie ers mit mir will machen, Sey ihm alls heimgestellt, Ich trau ihm alle Sachen; Er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schliessen Dis schlechte

Liedelein. HErr, durch dein Blut vergiessen, Laß mich dein Erbe seyn/So hab ich alls auf Erden, Was mich erfreuet schon, Im Himmel soll mir werden Die ewge Gnaden-Kron.

249. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

MEin Hertze, sey zu frieden, Stell doch dein Trauren ein: Du must nicht stracks ermüden, Noch so verzaget seyn, Wann dich ein Unglück drückt. Laß dir es doch in allen Mit Freuden wolgefallen, Wie es GOtt mit dir schickt.

2. GOtt sucht durch Creutz und Plagen Dein bestes allezeit. Du weißst bey guten Tagen Lebst du in Sicherheit, Bist voller Sünden-Lust, Hangst an den Eitelkeiten, Die dich also verleiten, Daß du zur Höllen must.

3. Wann aber je zuweilen Ein Creutz beschweret dich, Pflegst du zu GOtt zu eilen, Dein Geist ermuntert sich, Dein Beten hat mehr Krafft, Du lernest auf GOtt bauen, Ihm in Gedult vertrauen, Biß er dir Hülffe schafft.

4. Drum sey doch gutes Muhtes, Mein Hertz, in deiner Noht, Weil dadurch so viel Gutes Dir thut der fromme GOtt. Klag ihm nur deine Pein, Für Ungedult dich hüte Und hof auf seine Güte, So wirstu glücklich seyn.

5. Laß deinen GOtt frey machen, Und meistre ihm ja nicht. Befiehl ihm deine Sachen. Er weiß, was dir gebricht, Und wird nach seiner Treu, Durch allmächtige Thaten, Dir wissen wol zu rahten, Und hülffreich stehen bey.

6. Da GOtt was lang ausbliebe, Must du erwarten sein: Du weißst, wie er aus Liebe Auch öffters wartet dein: Je länger währt das Leyd, Je besser es sich endet, Und wann GOtt Hülffe sendet, Je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen, In langer Creutzes Pein: Vielleicht kan dir schon morgen Nach Wunsch geholffen seyn. GOtt ist niemahls so nah, Als wann die Noht sich mehret Wann Menschen-Raht aufhöret, Ist seine Hülffe da.

8. Wer

8. Wer GOtt in allen Dingen Getrost vertrauen kan, Dem wird es nie mißlingen: GOtt nimmt sich seiner an. Dann wo er ihn verließ, So müste sein Wort trügen: Drum weil GOtt nicht kan lügen, Hilft er ihm gar gewiß.

9. Es ist niemahls geschehen, Daß ein geplagter Christ, Wann er auf GOtt gesehen, Zu Schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich GOtt Nicht unsern Vater nennte, Wann er nicht wolt noch könte Uns helffen in der Noht.

10. Mein Hertz von diesem allen Nimm Trost in deiner Noht. Hat dich Creutz überfallen? O! darum nicht stracks todt. Dein Vater kan und will Raht schaffen allen Plagen, Wilst du es nur drauf wagen, Und ihme halten still.

11. Nun, HErr, was dir gefället, So mir begegnen soll. Das werd ins Werck gestellet: Ich bin der Hoffnung voll, Du wirst, nach deiner Gnad, Gedult und Trost verleihen, Zuletzt mich auch erfreuen, Durch Hülffe in der That.

12. Du wollest mich nur stärcken, In meiner Blödigkeit / Daß ich mag Christlich mercken Des Creutzes Nutzbarkeit, Und daß desselben Pein, Wie sehr sie auch betrübet, Demjenen, der dich liebet, Muß nütz und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch wil preisen, Vor Creutz und Ungemach, Dis aber zu erweisen Allhier bin viel zu schwach, So hilf doch, daß ich dir Im Himmel einst mit Freuden, Für all mein Creutz und Leyden Danckſage nach Gebühr.

250.

Mel. Kommt her zu mir / spricht GOttes.

IST GOtt mein Schutz und Helffers-Mann, Wer ist es, der mir schaden kan? Weicht, alle meine Feinde: Denn ihr, in dem ihr mir nachstellt, Euch selbsten nur in Unglück fällt, Weil ich hab GOtt zum Freunde.

2 Ist GOtt mein Trost und Zuversicht, So ist kein Leyd, das mich anficht: Weicht, alle meine Feinde. Ob ihr gleich sinnet auf Gefahr, Acht

ich es dennoch nicht ein Haar : Ich habe GOtt zum Freunde.

3. Ist GOtt mein Schirm und mein Panier, So kan kein Unfall schaden mir: Weicht, alle meine Feinde, Die ihr mich ängstet und betrübt, Und alle Bosheit an mir übt: Ich habe GOtt zum Freunde.

4. Ist GOtt mein Vater und mein Hirt, Alsdann er mich behüten wird. Weicht, alle meine Feinde, Die ihr mir machet Angst und Pein, Es wird zu eurem Schaden seyn : Ich habe GOtt zum Freunde.

5. Ist GOtt mein Retter und Patron, Was acht ich der Welt Schimpf und Hohn: Weicht, alle meine Feinde, Die ihr mich lästert früh und spat, Es wird euch richten eure That: Ich habe GOtt zum Freunde.

6. Ist GOtt, mein Heyl, mein Hülf und Kraft, Alsdann die Welt an mir nichts schafft: Weicht, alle meine Feinde, Die ihr auf mich verbittert seyd, Ihr thut euch dadurch selber Leyd : Ich habe GOtt zum Freunde.

7. Ist GOtt mein Beystand in der Noht, So geh ich auch getrost im Tod : Weicht, alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, Ihr müsset räumen doch das Feld : Ich habe GOtt zum Freunde.

251.

Mel. Ach! GOtt vom Himmel.

MEin Hertze, habe doch Gedult, Was soll das Jammer-Klagen ? Du bist versichert GOttes Huld, Warum wilst du dich plagen ? GOtt ist dein Schutz dein Heyl und Licht, Dein Hülffe, deine Zuversicht Dein Trost und Hertzens-Freude.

2. Dein Vater will nur prüfen dich, Wann er sich hält verborgen : Halt ihm nur still, gläub festiglich, Daß er wird für dich sorgen. Klag ihm dein Leyd, so wird er Rub Trost, Hülf und Rahr dir schicken zu : Er kan dich nicht verlassen.

3. GOtt ist bey dir, er weiß und sieht, Was dich quält und betrübet ; Er ist zu helffen auch bemüht,

Ob

Ob ers gleich was aufschiebet. Er sucht nur deine Zuversicht, Desgleichen deines Glaubens Licht Durch den Verzug zu stärcken.

4. Gewiß, was dein GOtt an dir thut, Auch durch das größte Leyden, Das ist dir heilsam nütz und gut: Drum traue ihm mit Freuden, Und dann auf seine Gütigkeit, So wirst du alles Creutz und Leyd Getrost ausstehen können.

5. Ach! dencke wie dein JEsus ist Mit Dornen selbst gecrönet, Wie ihn der Feinde Macht und List Gemartert und gehöhnet: Darum gib dich geduldig drein, Wilst du sein Kind und Erbe seyn, Ihm williglich zu folgen.

6. Es ist ein trüber Augenblick Ein kleines, das dich drücket, Wie vielmehr sind der Gnaden-Stück, Damit dich GOtt erquicket. Wie ist doch alles Hertzeleid, So gar nichts, wann die Seligkeit Dagegen wird betrachtet.

7. Mit denen es GOtt meynet gut, Pflegt er so zu probiren: Je frömmer Kind, je schärffre Ruht, Als wir es täglich spüren. Die Creutz-Farb ist die höchste Zier, Die alle fromme Hertzen hier In dieser Welt bezeichnet.

8. Laß dich dahero ja kein Leyd Von deinem GOtt abtreiben. Laß Ungedult und Traurigkeit Aus deinem Hertzen bleiben, Und habe einen guten Muht. Wer das im wahren Glauben thut, Wird alles überwinden.

Mel. Warum betrübst du dich, mein.

WEr seinem GOtt nicht kindlich traut, Auf eignen Raht und Hülffe baut, Und sich selbst helffen will Derselb viel Kummer Tag und Nacht Sich durch ein solch Mißtrauen macht.

2. Wer aber seinem GOtt vertraut, Auf dessen Raht und Hülffe baut, Und klagt ihm seine Noht, Der wird gewiß zu rechter Zeit Mit Hülfe, Raht und Trost erfreut.

3. Wer seinem GOtte wol vertraut, Auf seine Gnad und Güte baut, Dem wird es fehlen nie:

Dann GOtt den, der ihm trauet fest, In keiner Noht jemahls verläßt.

4. Darum, wer seinem GOtt vertraut, Auf Menschen Hülff und Gunst nicht baut, Der lebt in steter Ruh, Dieweilen er zu jeder Frist Der Hülffe GOttes sicher ist.

5. Gesegnet ist und bleibt der Mann, Der GOtt von Hertzen trauen kan: Es gebt ihm allzeit wol. Mein Hertz, trau du auch GOtt allein, So wirst du allzeit ruhig seyn.

Trost-Lied eines Frembdlinges.

253.

Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund.

GOttes Kind ich dennoch bin, Und verbleib es ferner hin, Bin ich schon im frembden Land, Von dem Meinen abgewandt; Auch am letzten Ort der Welt GOttes Güte mich erhält, Wie es ihme wolgefällt.

2. Ach! mein GOtt, du hast mich zwar Von den Meinen also gar Weit entfernet, daß sie nicht Wissen oft, was mir geschicht, Ob ich gleich, in meinem Sinn Und Gedancken, immerhin Ihnen gegenwärtig bin:

3. Dennoch bist du, HErr, bey mir In der fernen Frembde hier: Dein Geleite, Schutz und Raht Spür ich täglich in der That. Anders weiß ich keinen Freund, Massen die, so frembde seynd, Selten werden wol gemeynt.

4. HErr, erhalte für und für Solche deine Gnade mir, Alsdann frag ich nichts darnach, An was Ort ich leben mag: Wo mich hinführt deine Hand, Und mich schützet dein Beystand, Allda ist mein Vaterland.

5. Weil es aber mühsam scheint, Wann man gäntzlich ohne Freund Sol so leben in der Welt, Ach! so hilf, wann dirs gefällt, Daß dergleichen Freunde sich, Feinden, welche inniglich Und von Hertzen lieben mich.

6. Oefters liebt ein Freund so sehr, Als ein Bruder